

BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN (GRÜNE)

Spielräume nutzen!

Was tun, wenn immer weniger Menschen immer größere Lasten bei rückläufigen Ressourcen zu tragen haben?

Zunächst gilt es den Finanzplan 2011 - 2014 zu analysieren:

Die Rücklagen von einst stolzen 50 Millionen Euro aus dem Neckarwerk-Aktienverkauf werden dank mancher Errungenschaften aus besseren Tagen im Jahr 2014 auf 322 Tausend Euro abgeschmolzen und der Schuldenstand auf über 52 Millionen Euro geklettert sein. Dem gegenüber stehen nicht zu finanzierende Versprechen der Stadt gegenüber Investoren: Die Verlegung der Mörikestraße und der Bau einer Tiefgarage für ein Hotel womöglich mitten im Stadthallenpark, die Weiterführung der „Neuen Mitte“ vom Marktplatz bis zur Mörikestraße wegen des geplanten Einkaufszentrums, die unsinnige Herausnahme der Busse aus der Hauptstraße und die Verlegung neuer Platten in der längst zum Sanierungsfall geworden „Neuen Mitte“. Des weiteren drücken ein Investitionsstau für überfällige Brandschutzmaßnahmen an unseren Schulen, das noch lange nicht abgeschlossene Schulsanierungsprogramm, und die Frostschäden unserer Straßen. CDU und FDP machen es sich zu leicht, wenn sie Konsolidierungsvorschläge unserer Fraktion, welche die Stadt inzwischen aufgegriffen hat, rundweg ablehnen. Konnte sich der Oberbürgermeister bisher auf die CDU und FDP beim Geldausgeben verlassen, so lassen diese ihn und die Stadt nun im Stich.

Wir meinen: Die von der Stadt vorgeschlagene Grundsteuer-B-Erhöhung ist maßvoll. Sie ist die einzige Konsolidierungsmaßnahme, die zwar alle, aber dafür jeden Einzelnen weniger stark belasten als die von der CDU durchgesetzte pauschale Kürzung im Kulturbereich: Sie trifft über Gebührenerhöhungen, z. B. im Volkshochschulbereich, letztlich diejenigen, die auf solche Angebote angewiesen sind. Brandschutz an Schulen, Kindergärten und nicht zu vergessen frostgebeutelte Straßen - dafür braucht die Stadt Einnahmen. Es ist doch nur eine Frage der Zeit, wann die Forderung nach Stopfen der Frostlöcher eingefordert wird. Außerdem gilt es Spielräume zu nutzen, die den Erfordernissen der Zeit Rechnung tragen: Wenn Eltern zur Absicherung oder zwecks Annahme eines Arbeitsplatzes auf Ganztagsbetreuung angewiesen sind, ist das kein Luxus und kein

Selbstverwirklichungsprogramm aus den Siebzigerjahren, sondern eine Maßnahme zur Wirtschaftsförderung. Deshalb haben wir die Aufnahme des Kindergartens Lummerland in Holzheim, wo wir einen Bedarf sehen, beantragt. Weil Wärmedämmmaßnahmen an den Schulen und eine rechnergestützte Überwachung der Energieverbrauchs in allen städtischen Turnhallen auch dem Sanitärgewerbe vor Ort nutzen, freuen wir uns, dass die Stadt ebenso unsere Vorschläge zum Austausch ungeregelter Heizpumpen zur Zustimmung empfohlen hat - wie übrigens alle unsere Anträge zum Thema Klimaschutz. Auch die Planungen für die bauliche Sanierung des Hohenstaufengymnasiums - selbstverständlich auch unter energetischen Gesichtspunkten - wird vorangetrieben.

Ein etwaiges zweites Verwaltungsgebäude im Stauerpark für ansiedlungswillige Unternehmen und Existenzgründer, was durch unseren Antrag geprüft wird, wird nicht unter 1,5 Millionen Euro zu haben sein.

All dies sind aber Maßnahmen, die uns für die Zukunft wichtige Spielräume eröffnen. Sie sind nicht zum Nulltarif zu haben. Sie kosten Geld. Und das braucht die Stadt um zu investieren. Für unsere Zukunft. Und deshalb werben wir für eine Verbesserung der Einnahmesituation. Denn sie nützt der Stadt und damit uns allen!

Eva Epple, Christine Lipp-Wahl, Magdalene Lutz-Rolf, Otto Bidlingmaier, Martin Schurr, Christoph Weber